

Skrupelloser Umgang mit der Natur

Baumpfleger besorgt über Fällaktionen

PINNEBERG „Ein alter Baum ist ein Stück Leben. Und diese Alten sollen dahingehen, Sie, die nicht nachwachsen?“ Diese Frage stellte der Schriftsteller Kurt Tucholsky schon Anfang des 20. Jahrhunderts. „Und sie ist noch immer aktuell“, sagt Gartenbau-Ingenieur Uwe Thomsen. Sein Unternehmen ist seit Jahren auf Baumpflege spezialisiert. Für ihn nicht nur ein Job, sondern eine Herzensangelegenheit. Er sorgt sich um den Fortbestand seiner Schützlinge. „Bäume werden in unserer Gesellschaft immer mehr als störend empfunden“, sagt er und verweist auf zahlreiche Fällaktionen, die in den vergangenen Wochen in den Medien thematisiert wurden.

Gerade im innerstädtischen Bereich gebe es immer weniger alte Bäume, kritisiert Thomsen. Die Gründe dafür seien zahlreich. So hätten viele Gemeinden heutzutage nicht einmal mehr eine Bauschutzsatzung. Und wenn es eine gebe, seien nicht alle Bäume davon befreit. Viele Grundstücks-käufer empfänden besonders alte, hohe Exemplare als ungeliebten Schattenmacher und Dreckschleuder. „Sie werden ohne Rücksicht auf Verluste abgeholzt“, schildert Thomsen seine Erfah-

rungen. Dieser leichtfertige bis skrupellose Umgang mit der Natur mache ihn traurig.

Doch nicht nur Privatmenschen, auch Städte und Kommunen verhielten sich gegenüber Bäumen frevelhaft, klagt Thomsen. Manchmal würden Bäume von nicht ausgebildetem Personal unsachgemäß geschnitten. Oftmals fallen Eiche, Buche und Co. öffentlichen Baumaßnahmen zum Opfer – „und zwar ohne, dass es dem aufmerksamen Bürger auffällt“, warnt Thomsen. Denn: „Gerade Bagger zerstören bei Ausgrabungen das feine Wurzelwerk“, erläutert Fachagrarwirt Pit Beisert. So würden Bäume nachhaltig geschädigt. Pilze dringen in die Wurzeln ein, über kurz oder lang kann der Baum kei-

„Bäume werden in unserer Gesellschaft immer mehr als störend empfunden.“

Uwe Thomsen
Baumpfleger

ne Nahrung mehr aufnehmen und muss gefällt werden. Als Beispiel nennt Thomsen die Mühlenstraße in Pinneberg, wo die Stadtwerke gerade das marode Abwassernetz saniert haben. Bei den Tiefbauarbeiten sei-



Sie sorgen sich um den Fortbestand alter Bäume: Uwe Thomsen (links) und Pit Beisert.

PRAHL

en vermutlich nicht nur die Wurzeln der Bäume am Straßenrand in Mitleidenschaft gezogen worden. Auch werde den Pflanzen durch die Verdichtung des Bodens die Lebensgrundlage entzogen. „Die Mühlenstraße war früher eigentlich ganz schön, bald wird es dort kein Grün mehr geben“, befürchtet Thomsen. Sein Wunsch: „Menschen sollten Respekt vor der Natur haben. Die alten Bäume, die wir noch haben, sollten wir hegen und pflegen.“

Doch diesem Wunsch steht noch ein weiterer Umstand entgegen: „Immer mehr Menschen heizen mit Holz“,

erläutert Thomsen. Weil Brennholz vergleichsweise günstig sei, verwendeten immer mehr Menschen Pellets oder Hackschnitzel. Holz sollte verbaut werden. Es sei nicht richtig, alles zu verbrennen, so Thomsen. Diese Entwicklung, die sogar staatlich gefördert werde, finde er bedenklich. „Wir betreiben Raubbau mit unseren Wäldern – ohne an die Konsequenzen zu denken“, warnt der Experte. Aber über Jahrhunderte gewachsene Exemplare, wie etwa die mächtige Tele-Eiche vor dem Pinneberger Hotel Cap Polonio, seien nicht einfach wieder zu ersetzen. *Christina Prahl*



Brutal beschnitten: Diesem Baum wurde übel mitgespielt.